



KARRIERE WELTWEIT

Viele Schweizer Unternehmen schicken auch Berufseinsteiger in die Ferne – wenn sie die nötigen Qualifikationen mitbringen und persönlich bereit sind, sich auf das Abenteuer Ausland einzulassen.

VON MAREN SOEHRING

MONTAG FRÜH IM FLIEGER nach London, Frankfurt oder Mailand, Donnerstagabend zurück nach Zürich, ausserdem regelmässige Trips nach New York. Unternehmensberater wie Markus L. sind viel unterwegs. Der 30-Jährige ist seit sechs Jahren bei The Boston Consulting Group (BCG) in Zürich. Gearbeitet hat er – wie einige seiner Kollegen – hauptsächlich im Ausland. Nur das erste Jahr nach seinem Einstieg als Associate verbrachte er im Schweizer Büro, danach betreute er drei Jahre lang Projekte bei Banken und Pharmaunternehmen in ganz Europa. »Wer Unternehmensberater werden will, muss auch reisen wollen«, sagt er, »das ist manchmal stressig, aber das Schöne ist, dass ich meist mehrere Monate an einem Ort bin. So lerne ich das Land besser kennen, als wenn ich nur hin und wieder zu einem Meeting jette.«

Als Trainee ins Ausland

Reiselust ist nur eine Voraussetzung, die Einsteiger mit internationalen Ambitionen mitbringen müssen. Neben sehr guten Noten,

Sprachkenntnissen und Auslandserfahrungen erwarten die Unternehmen von den Bewerbern auch ausgeprägte Sozialkompetenzen. »Unsere Associates müssen ambitionierte Persönlichkeiten sein, die Herausforderungen lieben und sich gerne weiterentwickeln. Darauf achten wir besonders in unserem mehrstufigen Recruitingprozess«, sagt Janine Ellenberger-Zahner. Sie ist verantwortlich für das HR-Marketing sowie das Global Associate Program (GAP) bei der Zurich Insurance Company. Der internationale Finanzdienstleister hat vor drei Jahren das Programm GAP gestartet, das speziell auf international orientierte Graduates zugeschnitten ist und sich – mit unterschiedlichen Schwerpunkten – an Hochschul- und Fachhochschulabsolventen der Wirtschafts-, Natur- und Rechtswissenschaften sowie der Informatik richtet. GAP dauert 44 Wochen, zehn davon verbringt jeder Trainee im Ausland. Danach arbeiten die Absolventen meist für ein bis zwei Jahre in der Schweiz, bevor ein Auslandseinsatz anstehen kann. »Wohin es geht, hängt sowohl vom persönlichen →

Alle Möglichkeiten in der Hand.

Wer als Berufsstarter seinen Vorgesetzten frühzeitig erklärt, dass er im Ausland Erfahrungen sammeln möchte, hat oft schon als Trainee die Chance dazu.



Als Neuling direkt ins Ausland. Im Zuge der Globalisierung gibt es immer mehr Schweizer Unternehmen, die auch Einsteiger in die Ferne schicken.

→ Profil des Arbeitnehmers als auch vom Einsatzbereich innerhalb des Unternehmens ab«, sagt Ellenberger-Zahner, »da wir auf der ganzen Welt präsent sind, ist generell alles möglich: Asien, USA, Lateinamerika oder Europa.«

Auslandswünsche frühzeitig nennen

BCG und Zurich sind nur zwei Beispiele für die im Zuge der Globalisierung wachsende Zahl an Schweizer Unternehmen, die auch Einsteiger ins Ausland schicken. Einige integrieren den Aufenthalt bereits in ihre Einsteigerprogramme. Andere rekrutieren hauptsächlich Direkteinsteiger – zum Beispiel der Elektrowerkzeughersteller Scintilla AG, ein Schweizer Unternehmen der Bosch-Gruppe. Dort arbeiten Berufsstarter mit sehr gutem Studienabschluss zunächst für mindestens drei Jahre in der Schweizer Muttergesellschaft. In speziellen Trainings werden die Einsteiger später auf den Auslandseinsatz vorbereitet. »Da eine Auslandsentsendung für jedes Unternehmen kostspielig ist, wollen wir die Kandidaten natürlich vorher kennenlernen, um beurteilen zu können, ob er oder sie den Aufgaben und Anforderungen im Ausland gewachsen ist«, sagt Andrea Rieger, die bei Scintilla seit zehn Jahren für die

internationalen Entsendungen verantwortlich ist und auch die anderen Schweizer Bosch-Unternehmen berät. »Ganz wichtig ist, die Karriere langfristig zu planen«, sagt Rieger. Anfänger mit Auslandswunsch sollten diesen schon im Bewerbungsgespräch äussern, damit die internationalen Stationen sinnvoll eingebettet werden können.

Grundsätzlich stehen die Chancen gut, früh Erfahrungen zu sammeln. Junge Ingenieure wurden von Scintilla in der Vergangenheit schon für sechs Monate entsandt, um ihr bereits erworbenes Fachwissen zum Beispiel bei einer chinesischen Bosch-Tochter in Hangzhou in der Qualitätssicherung einzubringen. Mitarbeiter mit etwas mehr Erfahrung bleiben meist zwei bis drei Jahre vor Ort und übernehmen dort manchmal zum ersten Mal Führungsverantwortung.

Auch die Rückkehr einplanen

Die Saläre sind bei einem internationalen Einsatz unterschiedlich hoch: Wer ausschliesslich auf eigenen Wunsch im Ausland arbeitet, geht mit einem anderen, mitunter niedrigeren Vergütungspaket ins Ausland als Mitarbeiter, die vom Unternehmen auf einen Auslandsaufenthalt angesprochen werden. Auch Zulagen variieren je nach Dauer →

Vorteile des Auslandsaufenthalts:

- 1 Das internationale Netzwerk:** Im Ausland lernt man viele Leute kennen, kommt mit wichtigen Entscheidern aus der eigenen Firma, aber auch aus dem Gastland in Kontakt.
- 2 Führungsfähigkeiten:** Bei internationalen Einsätzen übernehmen auch junge Angestellte meist viel Verantwortung – für ein bestimmtes Projekt, aber auch für Mitarbeiter vor Ort.
- 3 Sprachkenntnisse:** Während Englisch bereits überall Standard ist, kann man im Ausland auch seltenere Sprachen lernen, die einen weiter qualifizieren: zum Beispiel Russisch oder Mandarin.
- 4 Die Persönlichkeit:** Wer länger in einem fremden Land lebt, stösst zwangsläufig auf Schwierigkeiten, die bewältigt werden müssen und an denen man wächst.
- 5 Fachkompetenzen:** In vielen Positionen ist internationale Erfahrung gefragt, die man nur im Ausland erwerben kann. Allerdings sind dort die Weiterbildungsmöglichkeiten oft eingeschränkt. Deshalb ist es wichtig, sich selbstständig über die Entwicklungen im eigenen Fachgebiet aber auch im Unternehmen und der Branche auf dem Laufenden zu halten, zum Beispiel durch Fachzeitschriften und das heimische Netzwerk.

Wir bauen eine bessere Zukunft.

Hilti steht für Innovation, Qualität und nachhaltigen Unternehmenserfolg - weil Mitarbeitende Freiräume nutzen, um aussergewöhnliche Ideen zu verwirklichen.

Unsere Grundlagen für eine langfristige Zusammenarbeit:

- Unternehmens- und persönliche Ziele werden in strukturierten Managementprozessen gemeinsam festgelegt.
- Hilti-Führungskräfte unterstützen und coachen ihre Mitarbeitenden aufgrund ihrer persönlichen Entwicklung.
- Kontinuierliches und situationsabhängiges Feedback unterstützt eine langfristige Entwicklung.
- Einklang von persönlicher Lebenssituation, individuellen Wünschen und Zukunftsplänen mit den Perspektiven, die Hilti bieten kann.

Unternehmenswachstum und persönliches Wachstum müssen im Einklang stehen. Nur so macht Arbeit Sinn und gibt Erfüllung.

Wir schaffen die Basis für Ihren Erfolg.



→ des Auslandsaufenthalts und Einsatzgebiets. Beim Beispiel Scintilla geniessen Angestellte zudem einige Vorteile: Das Unternehmen bietet eine Rückkehrgarantie in die Schweiz und führt auch die Sozialversicherungen im Heimatland weiter.

Doch finanzielle Vorteile suchen die wenigsten Entsandten. Die meisten wollen sich neuen Herausforderungen stellen und der Karriere einen Schub verpassen. Einige unterschätzen dabei jedoch die Schwierigkeiten, die eine Entsendung mit sich bringen kann. »Wer im Ausland arbeitet, braucht eine hohe Ambiguitätstoleranz. Das bedeu-

tet, dass mit kulturell bedingten Unterschieden und mehrdeutigen Informationen umgegangen und angemessen darauf reagiert werden muss«, sagt Expertin Rieger.

Alle Codes richtig entschlüsseln

Diese Erfahrung hat auch Unternehmensberater Markus L. gemacht, als er von BCG im Rahmen eines Austauschprogramms für ein Jahr nach Bangkok geschickt wurde und von dort aus Kunden in ganz Südostasien betreute. Vor allem die kulturelle Anpassung sah er als Herausforderung: »Das Einleben verläuft in Phasen, zunächst überblickt man

– ähnlich wie ein Tourist – offensichtliche Dinge, etwa dass Asiaten gerne »Ja« sagen, auch wenn sie »Nein« meinen«, erzählt Markus. »Danach taucht man etwas tiefer ein, merkt, dass viele Dinge im Alltag ganz anders laufen, als wir es gewohnt sind. Wenn die Klimaanlage kaputt ist, kommt kein Elektriker mit Spezialwerkzeug, sondern jemand in Flipflops, der den Anschein macht, noch weniger Ahnung von Klimaanlagen zu haben als ich.« Um beruflich richtig anzukommen, habe er dann mehrere Monate gebraucht: »Es ist zum Beispiel schwierig, ein Team von Asiaten zu leiten. Sie gehen ganz anders →

Auf eigene Faust: Arbeitssuche im Ausland

Absolventen ohne Berufs- und Auslandserfahrung können als Stagiare für maximal 18 Monate internationale Erfahrungen sammeln. Die Schweiz hat mit rund 30 Ländern ein entsprechendes Abkommen abgeschlossen. Dazu gehören die meisten EU-Staaten, aber auch Argentinien, Kanada, Australien und die USA. Die Altersgrenze liegt bei 35, in einigen Fällen bei 30 Jahren. Die Interessenten müssen sich die Stellen selbst suchen. Nützliche Quellen sind zum Beispiel internationale Tageszeitungen, internationale Jobbörsen im Internet oder ausländische Botschaften und Konsulate.

Das gilt genauso für Bewerber, die bereits über Berufserfahrungen verfügen. Diese sollten ihr persönliches und professionelles Netzwerk anzapfen und Kontakte zu internationalen Tochterfirmen und Kunden knüpfen. Viele Tipps zu Stellensuche, Bewerbungsverfahren und Arbeitsverträgen, aber auch über Lebenshaltungskosten im Ausland hat das Bundesamt für Migration BFM zusammengestellt: www.swissemigration.ch. Eine Liste der Schweizer Vertretungen im Ausland sowie ein allgemeiner Ratgeber für Auslandschweizer finden sich auf den Seiten des Departments für auswärtige Angelegenheiten: www.eda.admin.ch.

Interkulturelle Begegnung. Wer für einige Zeit im Ausland arbeitet, erhält viele neue Eindrücke. Mitunter ist es schwierig, diese auch zu verstehen.





**Katja Weber
kann beim Reiten
am Wochenende
am besten abschalten.**

**Unter der Woche
konzentriert sie sich
auf den Erfolg
ihrer Kunden.**

Wir suchen Persönlichkeiten, die fachlich top sind, menschlich überzeugen und etwas bewegen wollen. Als eine der weltweit führenden Professional Services Firms arbeiten wir für das Who's Who der internationalen Wirtschaft.

Wir suchen die Besten.
<http://careers.kpmg.ch>

Sie denken an
Karrierestart.

**Wir auch an
erfolgreiche
Zukunft.**



Private Banking • Investment Banking • Asset Management

Die Credit Suisse ist eine der weltweit führenden Banken und bietet vielfältige Karrieremöglichkeiten. Unser Career Start Programm ermöglicht talentierten Hochschul- und Fachhochschulabsolventen den Einstieg in die verschiedensten Bereiche wie Relationship-Management, Privat- oder Firmenkundenberatung bis hin zum Produktmanagement und Research. Verschaffen Sie sich einen Überblick unter www.credit-suisse.com/careers

Neue Perspektiven. Für Sie.

CREDIT SUISSE 

2008 von Euromoney als «Beste Bank
in der Schweiz» ausgezeichnet.

→ mit Kritik um als wir Europäer. Vieles wird unterschwellig kommuniziert und nicht klar ausgesprochen. Es hat lange gedauert, bis ich alle Codes richtig entschlüsseln konnte«, so Markus.

Als Neuankömmling akzeptiert werden

Kenntnisse der fremden Kulturen und Mentalitäten sind, neben den fachlichen Kompetenzen, entscheidend für den internationalen Erfolg. Vor allem, wenn man plant, als so genannter Expat dauerhaft im Ausland zu bleiben wie Nicolas Mazuranic. Er begann nach seinem Studium an der HEC Genf als Produkt-Manager bei L'Oreal und arbeitet heute als Senior Manager of Global Marketing für die L'Oreal-Marke Redken in den USA. »Mein Ziel war immer New York. Darauf habe ich mehrere Jahre lang hingearbeitet. Man braucht eine Menge Geduld, muss sich zunächst im Heimatland bewähren und sich im

Unternehmen einen Namen machen«, sagt er. Seine erste Auslandsstation führte den 29-Jährigen für anderthalb Jahre in die Konzernzentrale nach Paris. »Der Anfang war schwierig. Es dauert Monate, bis man als Neuankömmling wirklich akzeptiert wird. Aber gerade dadurch habe ich unheimlich viel gelernt«, erklärt Mazuranic. Und auch in Amerika erlebte er zunächst einen kleinen Kulturschock – und das obwohl er bereits als Kind in New York gelebt hatte: »Hier ist alles viel schneller und intensiver. Jeder kommt in die Stadt, um Erfolg zu haben. Das ist eine grosse Herausforderung, aber auch eine unglaubliche Chance.«

Die Erfahrungen teilen viele: Der Auslandsaufenthalt wirkt wie ein Katalysator: In kurzer Zeit verändert sich die eigene Persönlichkeit stärker als dies im Heimatland der Fall gewesen wäre. Wer dann nach Hause kommt, muss sich erneut anpassen – meist

ein schwieriger Prozess, den die Rückkehrer oft unterschätzen. »Viele bauen während des Auslandsaufenthalts eine hohe Erwartungshaltung gegenüber der Firma auf«, sagt Rieger von Scintilla. »Je nach Einsatzland hat man grössere Verantwortung und Kompetenzen als im Heimatland. Sich dann nach der Rückkehr wieder unterzuordnen und als ›small fish in a big bowl‹ mitzuschwimmen, fällt vielen schwer.« Trotzdem sei es wichtig, nach einem Auslandsaufenthalt wieder ins Heimatland zurückzukehren, um in der Schweizer Muttergesellschaft seine Spuren zu hinterlassen und sich bei den Entscheidungsträgern in Erinnerung zu rufen, rät Rieger. Hilfreich sei es deshalb, gerade auch aus dem Ausland Kontakte in der Schweiz zu pflegen und das heimische Netzwerk, sowohl beruflich wie auch privat, aufrecht zu erhalten. □

Gut lachen. Wer nach seinen Erfahrungen im Ausland wieder im eigenen Land Fuss fassen möchte, muss schon vorher seine Kontakte nach Hause pflegen.



Foto: Stefan Wildhirt